H. SATZINGER

**Koptische Papyrus-Fragmente
des Wiener Kunsthistorischen Museums**

Extrait de la *Chronique d'Égypte*
Tome XLVII, Nos. 93-94, 1972

BRUXELLES
1972

ÉGYPTE CHRÉTIENNE

Koptische Papyrus-Fragmente des Wiener Kunsthistorischen Museums

(Varia)

IN *CdE* 46 (1971), 419, wurde eine Anzahl vorwiegend koptischer Papyrus-Fragmente erwähnt, die 1969 durch eine Schenkung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum in Innsbruck an das Wiener Kunsthistorische Museum gelangte. Ferner wurde dort ein Teil dieser Fragmente, nämlich die mitteilenswerteren aus der Gruppe der liturgischen und biblischen Texte, publiziert. An dieser Stelle (1) soll nun eine Gruppe verschiedenartiger Fragmente folgen.

1. Griechisch-koptisches Glossar (?)

Inv. Nr. 8601 a,b, 8588 b, 8595 c (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 21 a,b, 8 b, 15 c); 8601 a: 4 × 4 cm; 8601 b: Höhe 8 cm, Breite 6 cm; 8588 b: Höhe 3 cm, Breite 5,5 cm; 8595 c: Höhe 1,5 cm, Breite 3 cm. Die Fragmente könnten nach Aussehen und Inhalt vom selben Schriftstück stammen. Urkundenschrift ohne Ligaturen und kursive Formen. Beidseitig beschrieben.

Die Fragmente enthalten Kolumnen von griechischen und koptischen Ausdrücken, und zwar stehen zumeist die griechischen Wörter in der linken Kolumne, die koptischen in der rechten Kolumne (Ausnahmen: 8601 a Recto und 8588 b Recto; 8595 c Recto ist diesbezüglich unklar). Da sich einmal bei zwei gegenüberstehenden Wörtern eine bedeutungsmässige Entsprechung findet (Fragment 8588 b Verso, Z. 30), dürfte eine Art Glossar vorliegen. Bemerkenswert ist noch, dass die griechischen Wörter kaum je im Nominativ (2) angeführt

(1) Auch bezüglich der hier vorgelegten Texte gilt mein in *CdE* 46 (1971), 419, Anm. 2 ausgesprochener Dank an Hofrat Dr. E. Komorzynski, Aegyptisch-Orientalische Sammlung, und Frau Dr. H. Loebenstein, Papyrussammlung (Nationalbibliothek). — Für « Hinweise zur Textwiedergabe » siehe *op. cit.*, S. 420, Anm. 2.

(2) Meist im Genitiv, wie sonst auch Arzneistoffe in Rezepten; eine solche Deutung dürfte hier jedoch nicht in Frage kommen.

und gelegentlich mit Zahlwörtern o. dgl. verbunden sind. Das Glossar sollte also die Wörter eines bestimmten griechischen Textes erklären, und der Schreiber hat sie in der Form aufgenommen, in der er sie fand.

Fragment 8601 b

RECTO :

[^ρ].oc []
 [^ρ]νοθυλικά []
 [ε]λαιων []
 ελαιον []
 5 κολυαντρον []
 δυο σμηγ []
 χωματος []
 πλιθον []

VERSO :

]ζατ
 10]ζωων̄τ
]β̄λ̄ε
]ᾱθαβ
].φ
 ο]χ̄οειν
 15].κε
]δ̄[

Fragment 8601 a

RECTO :

]ταυρον
 *]ταυρον
] (leer)
 20]...

VERSO :

21 σ̄υ τ[
 εν φω[
 σ̄υ τ.[
 ...[

Fragment 8588 b

RECTO :

25 ... []
 πειωτ []
 [...]. []
 [.....]ο̄χ̄ []
 []..(?) []

VERSO :

30 [νε]φρον
 [...]ριξ
 [...]ιρον
 Ḣσ̄λοοτ[ε
 τ̄ς̄Ḣ[τε Ḣ-... (?)
 π[

Fragment 8595e

RECTO :

33]πτοῖ [
 ρα

VERSO :

35 [·]·[
 θύραϝ [
 [·]·[

21 und 23 *συν*.

3. *ἐλαίων* oder *ἐλαίον*. — 4. *ἐλαίον*. — 6. *δύο*; vgl. *σμήνος*. — 7. *χόματος*. — 8. *πλίνθον*. — 9 « Silber ». — 10. « Kupfer ». — 11. « blind ». — 12. « ungesäuert ». — 14. « Licht »; kommt nicht als Übersetzung von *φῶς* o.ä. in Z. 22 (Fragment 8601a Verso) in Frage, da die Rectoseiten von 8601 a und b inhaltlich einander nicht entsprechen. — 16, 17. *σταυρόν*, oder *ταῦρον*? — 21, 23. Ob *σὺν τ. . .*? — 22. Ob *ἐν φωτί* oder *ἐν φῶς*? Vgl. auch zu Z. 14. — 26. « der Vater » oder « die Gerste »? — 30. *νεφρόν*; « die Nieren ». — 31. « die zwei . . . » (fem.); es läge die vulgäre Konstruktion von TILL, *Koptische Grammatik* § 164, Anm. vor. — 35. *θύραϝ*.

2. Liste von Personen- und Ortsnamen

Inv. Nr. 8605 i (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 25 [i]): Höhe 6,5 cm, Breite 9 cm. Beidseitig beschrieben, und zwar auf dem Recto einspaltig, auf dem Verso zweisepaltig. Die Hand ist wohl dieselbe, obwohl das Recto weniger sorgfältig geschrieben wirkt. Die Schrift verwendet zwar vereinzelt kursive Formen (vor allem **H**, einmal auch **Ϡ**), macht aber eher den Eindruck einer Halbungiale. Auf dem Recto ist wohl der untere Rand erhalten.

Das Recto scheint eine Urkunde zu sein, ohne dass man allerdings Einzelheiten erkennen könnte. Das Verso enthält eine Liste, oder vielmehr zwei Listen: Da die Zeilen der beiden Kolumnen in der Höhe gegeneinander versetzt sind, beginnt rechts mit der zweiten Kolumne eine neue Liste. Die Eintragungen in der ersten Kolumne enthielten vermutlich zwei Elemente, von deren erstem zweimal der Schluss]**ρoc** erhalten ist, einmal ein sicheres und zweimal ein unsicheres]**c**. Es könnte sich also jeweils um dasselbe Wort handeln, doch spricht dagegen, dass die Länge dieses ersten Elements offenbar ungleich war. Das zweite Element ist wohl in sieben Zeilen ein Ortsname mit voraus-

12. Das bekannte Pbow (heute Fāw) nördlich von Theben ; für Belege siehe TILL, *Die koptischen Rechtsurkunden aus Theben*, Ortsnamen-Index. — Die Varianten mit ⲁ spiegeln — ebenso wie die arabische Namensform — anscheinend die lokale Aussprache wieder.

13 und 14. Die Sketis im Wādī Naṭrūn.

16. Vgl. Namen wie ⲡϢϢⲚ, ⲡϢϢⲦⲈ.

18. ⲪⲈⲠⲠⲟⲩⲱⲣⲈ oder ⲪⲈⲠⲠⲟⲩⲈ?

19 und 20. ⲡⲁⲡⲡⲚⲟⲩⲦⲦⲈ?

3. Liste von Zahlen und Daten.

Inv. Nr. 8583 a. b (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 3 (a. b)) ; a : Höhe 5,5 cm, Breite 7 cm ; b : Höhe 6 cm, Breite 7,5 cm. Auf dem Recto eine kursive Liste mit Zahlen ; auf dem Verso von Fragment b Rest eines abgewaschenen Urkundentextes. In Fragment a Recto ist der linke Rand erhalten.

Die 1. Spalte des Recto-Textes enthält vermutlich laufende Positionsnummern ; die 2. und 3. Spalte stellen den eigentlichen Inhalt dar (was gemeint ist, bleibt allerdings unbekannt) ; die 4. Spalte gibt ein zur jeweiligen Eintragung gehöriges Datum (vielleicht aufeinanderfolgende Tage).

In der 2. Spalte fällt auf, dass die Zahlen immer zweimal um 11 weiterschreiten :

4 - 15 - 26

7 - 18 - [29]

6 - 17 - 28

9 - [

Ausserdem besteht zwischen 26 und 7 sowie 28 und 9 die gleiche Differenz, nämlich jeweils — 19. Diesen Wert könnte man als 11 — 30 auffassen : Falls es sich um Monatstage handelte, läge bei einer einheitlichen Monatslänge, wie sie der koptische Kalender bietet, wieder eine Differenz von 11 (Tagen) vor. Zwischen 29 und 6 allerdings ist die Differenz weder $-19 = 11 - 30$ noch $-14 = 11 - 30 + 5$ (= Epagomenentage), sondern -15 .

RECTO :

(Fragment b)

ε	δ[		
ϛ	ĩε	ε \	φ[αϣμ(σ´)θ(ι) α(?)]

	ζ	κζ	ς \ δε	φαρμ(οῦ)[θ(ι)]	β
	[η(?)]	ζ	α	φαρμ(οῦ)θ(ι)	γ
5	[θ(?)]	ἱη [			]
	[ἰ(?)]	κθ(?)			]

(Fragment a)

	ἱα	ς	δ[	]
	ἱβ	ἱζ	ε \ [	]
	ἱγ	κη	ς \ [	]
10	ἱδ	θ	οῦθέ[ν	]

10. οῦδέν.

1 ff. Von den Zahlen der 1. Spalte sind in Fragment b nur geringfügige Spuren erhalten, die jedoch kombiniert kaum eine andere Lesungsmöglichkeit bieten (vorausgesetzt, dass es fortlaufende Zahlen sind).

3. δε in Ligatur.

6. Die Ergänzung κθ ergibt sich durch die regelmässige Differenz von 11 zwischen den Zahlen der 2. und 3. ebenso wie der 1. und 2. Dekade.

10. Zur Schreibung von οῦδέν siehe LIDDELL-SCOTT, *Greek-English Lexicon*, s.v. οῦθείς.

4. Amulett

Inv. Nr. 8602 a. b (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 22 (a. b)); a : Höhe 4,5 cm, Breite 5,5 cm ; b : Höhe 4 cm, Breite 4,5 cm. Das Recto ist unbeschrieben. Auf dem Verso stehen in Zeilen angeordnet fortlaufende Zahlen, die jeweils von einem Kreis eingefasst sind. — Die seitliche Position von Fragment b unter Fragment a ergibt sich mit grosser Sicherheit durch einen senkrechten dunklen Streifen im Material. In Fragment a ist vermutlich der rechte Rand, in Fragment b der untere Rand erhalten.

Fragment a :

		1]ξ	1Ζ	(leer)
		Κ]Β	ΚΓ	ΚΔ
	Κ]Η	ΚΘ	Λ	Λ&
	Λ]ξ	Λε	ΛΖ	ΛΗ
		— Spuren —		

Fragment b :

$\text{N}|\beta$ $\text{N}\Gamma$ $\text{N}\Delta$ $\text{N}|\epsilon$
] ζ ζα ζβ [

Rand

Da in Fragment a der rechte Rand gegeben ist, lässt sich die ursprüngliche Anordnung rekonstruieren. Wir erhalten 5 Zeilen mit je 7 Zahlen, insgesamt von 4 bis 38. Die Zahlen von 1 bis 3 standen davor in einer eigenen Zeile. Den Siebener-Zeilen ist eigentümlich, dass ihre Summe jeweils 49 oder ein Vielfaches davon beträgt. Dies lässt vermuten, dass die Zahlenreihe zunächst bis 49 in dieser Weise fortzusetzen ist : Wir erhalten eine siebente Zeile von 7 Zahlen (von 39 bis 45 ; Summe : 6×49), und eine achte Zeile von 4 Zahlen (von 46 bis 49 ; Summe : 190). Dabei ergeben Z. 1 und Z. 8 zusammen wieder ein Vielfaches von 49 : $196 = 4 \times 49$.

<p>1. [1 2 3]</p> <p>2. [4 5 6 7 8 9 10]</p> <p>3. [11 12 13 14 15 1]6 17</p> <p>4. [18 19 20 21 2]2 23 24</p> <p>5. [25 26 27 2]8 29 30 31</p> <p>6. [32 33 34 3]5 36 37 38</p> <p>7. [39 40 41 42 43 44 45]</p> <p>8. [46 47 48 49]</p>	<p style="text-align: right;">----- 6</p> <p>49 [7²]</p> <p>98 [2 × 7²]</p> <p>147 [3 × 7²]</p> <p>196 [4 × 7²]</p> <p>245 [5 × 7²]</p> <p>294 [6 × 7²]</p> <p style="text-align: right;">----- 190</p> <hr style="border: 0.5px solid black;"/> <p>1029 [21 × 7²] 196 [4 × 7²]</p> <p style="text-align: center;">[3 × 7³]</p> <hr style="border: 0.5px solid black;"/> <p style="text-align: right;">1225 [25 × 7²]</p> <p>428 } 855 [5 × 9 × 19]</p> <p>427 }</p> <hr style="border: 0.5px solid black;"/> <p style="text-align: right;">2080 [32 × 65]</p>
<p>9. [50 51 5]2 53 54 5[5 56 57]</p> <p>10. [58 59] 60 61 62 [63 64]</p>	

Alternativ :

<p style="text-align: center;">-----</p> <p>7. [39 40 41 42 43 44 45]</p> <p>8. [46 47 48 49]</p> <p>9. [50 51 5]2 53 54 5[5 56]</p> <p>10. [57 58 59] 60 61 62 [63 64]</p>	<p style="font-size: 2em;">}</p> <p>484 [4 × 11²]</p> <p style="font-size: 2em;">}</p> <p>371</p> <p>484</p>
--	---

Wie Fragment b zeigt, ging die Zahlenreihe jedoch über 49 hinaus bis zur nächsten Quadratzahl, nämlich 64. Diese weiteren 15 Zahlen wurden entweder — so ist es nach dem Erhaltenen wahrscheinlicher — in $8 + 7$ zerlegt, was zwei fast identische Zeilensummen ergibt (428, 427), oder vielleicht in $7 + 8$, wobei die Summe von Z. 10 ($484 = 4 \times 11 \times 11$) identisch ist mit der von ZZ. 7 und 8.

Interpretation.

Die Zahlenreihe stellt eine Manifestation der Zahl Sieben dar, einer Zahl von reicher Symbolkraft; worauf sie hier konkret bezogen ist, kann man mangels sprachlicher oder sonstiger Hinweise nicht erkennen.

Der erste Teil führt die fortlaufenden Zahlen von 1 bis 49 an — 49 ist 7×7 — und zwar hauptsächlich in Zeilen von je 7 Zahlen. Der Beginn der zweiten Zeile ist so gewählt, dass die Zahl 7 in der Mitte steht, dadurch ergibt sich mathematisch, dass die Summe jeder Zeile, die sieben Zahlen aufweist, den Faktor 49 enthält.

Nach Erreichen der Zahl 49 beginnt der zweite Teil, der die Zahlenreihe bis zur nächsten Quadratzahl erhöht, nämlich $64 = 8 \times 8$. Aber noch immer bleibt Sieben im Spiel: Die Zeilen, die sieben Zahlen enthalten, sind nunmehr ihrer sieben. Nimmt man an, dass Zeile 9 acht Zahlen und Zeile 10 sieben Zahlen enthielt, so ergibt die Ad-dierung aller Zahlen der Siebener-Zeilen (4—45, 58—64) eine Zahl, die 7/10 der Summe aller Zahlen (2080) beträgt: $1456 = 7 \times 208$.

Bei 2080 könnte es sich um den gematriscen Zahlenwert eines Wortes handeln (vgl. SATZINGER, *BKU* III, zu Nr. 387), und zwar um den Namen der angerufenen Macht; während die Zahl Sieben allgemein die Sphäre angäbe, der diese Macht angehört.

Wien

Helmut SATZINGER